

# Freie Presse

Anzeigenpreis: Die siebengesparte Nonpareilzeile 20 Pf. — Ausland 50 Pf.  
Die viergesparte Ressam-Petitzzeile 2 M. — Für Platzvorschriften Sondertarif  
Anzeigenannahme bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Sie kostet  
in Lodz und Umgegend wöchentlich 1 Mark 50 Pfennige, monatlich 6.— Mark,  
bei Postversand M. 1,75 bzw. M. 7.—.

Nr. 64

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

## Wilsons Kampf für den Völkerbund.

Reuter meldet aus Washington: Wilson sprach die den Völkerbund betreffenden Fragen vom frühen Nachmittag bis nach Mitternacht mit den Mitgliedern des Kongressausschusses für auswärtige Angelegenheiten. Er erklärte, daß, wenn die Vereinigten Staaten dem Völkerbund nicht beitreten würden, ein unbeschreibliches Chaos in ganz Europa die Folge sein würde.

Dem Pressebüro Radio zufolge fand im Weißen Hause ein Abendessen statt, zu dem die Mitglieder des Senatsausschusses und des Repräsentantenhausausschusses für auswärtige Angelegenheiten eingeladen waren. Die Vertreter der Presse waren weder beim Abendessen noch auf der darauf folgenden Konferenz zugegen. Den Gästen wurde aber keine Schweigepflicht aufgelegt. Den Blättern zufolge gab Präsident Wilson eine Darlegung der Lage, wie er sie ansieht, und stellte sich in weitgehendstem Maße für Fragen zur Verfügung. Wilson wurde gefragt, ob der Beitritt zum Völkerbund für die Vereinigten Staaten zur Folge haben würde, daß sie sich eines Teiles ihrer Souveränität begeben müßten, und ob jede andere Nation im Völkerbund würde dasselbe Opfer bringen müssen, das aber zum Nutzen der Welt sei. Wilson stellte fest, daß der Paragraph über die Abrüstungsfrage keineswegs die Aufgabe des Rechts des Senats, die Rüstungen der Vereinigten Staaten festzusehen und zu beschließen, bedeuten würde. Der Präsident erklärte, die Staatsmänner in Paris stimmen darin überein, daß der Völkerbund notwendig sei, um einen neuen Ausbruch des jetzigen Krieges und eines Zukunftigen Krieges, wenn möglich, zu verhindern.

Nach einer Havasmeldung erklärte Wilson im Kongreß, daß die Bestimmung, wonach der Völkerbund das Recht haben solle, Ereignisse, die den Frieden bedrohen, zu prüfen, nicht ausdrücklich sein werde, da der Text vom ganzen Rat gebilligt sein müsse. Die Abrüstung werde die militärische Ausbildung nicht verhindern. Eine solche Ausbildung mit begrenzter Bewaffnung werde den Frieden nicht gefährden. Die getroffenen Maßnahmen für Anwendung der Wünsche des Rates fänden nur auf solche Nationen Anwendung, die Verträge verlegten oder sich weigern würden, Gebiet oder Güter zurückzugeben. Die Macht des Völkerbundes beruhe auf der Freundschaft zwischen Frankreich, Amerika, Großbritannien, Italien und Japan. Wenn eine dieser Nationen sich zurückzöge oder ihrer Verpflichtung den Völkerbund zu unterstüzen, nicht nachkäme, so würde daraus die Ohnmacht des Völkerbundes hervorgehen. Irland besitze keine Stimme im Völkerbund. Die irische Frage sei zwischen Großbritannien und Irland zu lösen. Es sei wenig wahrscheinlich, daß Großbritannien mehr als eine Stimme im Exekutivrat des Völkerbundes erhalte. Die Liga ermögliche es, vor einem Kriegsbeginn zu diskutieren. Wenn man vor dem Kriege acht Tage Zeit gehabt hätte zur Diskussion, so wäre dieser Krieg nicht ausgebrochen.

## Von den Pariser Beratungen

Legen uns die nachstehenden Meldungen der polnischen Telegraphenagentur vor:

Die Besprechungen über den Bericht Hochs in der Frage des endgültigen Waffenstillstands mit den Deutschen wurden auf Donnerstag vertagt, da der Oberste Rat sie nicht in Abwesenheit Lloyd Georges beginnen wollte. Lloyd George soll am Mittwoch in Paris eintreffen. Die Delegierten der Staaten, die besondere Interessen vertreten, sollten 5 Vertreter in die Wirtschafts- und Finanzkommission entsenden. Einige Delegierte, besonders die Bevollmächtigten Südamerikas, verlangten 10 Mitglieder. Wohlhabend und Politisch schlugen vor, daß 5 Vertreter definitiv und 5 Vertreter eventuell ernannt werden und man die Entscheidung des Komitees der Konferenz abwarte. Diese Angelegenheit wurde nicht entschieden. Das Komitee der Konferenz soll am Mittwoch zusammen und wird den marokkanischen Delegierten anhören.

„Petit Journal“ meldet, daß in der letzten Sitzung des Obersten Kriegsrates beschlossen wurde, Marshall Foch den Austrag zu geben, die von der Militär-, See- und Luftkommission ausgearbeiteten Entwürfe in Einklang zu bringen.

Meinungsverschiedenheit besteht nur bezüglich der Seebedingungen, aber nicht bezüglich der Entwicklung Deutschlands, sondern nur in der Frage, was mit den deutschen Kriegsschiffen geschehen soll. Man glaubt jedoch nicht, daß diese Meinungsverschiedenheit eine Verzögerung in der Aufführung der neuen Bedingungen hervorrufen werde.

## Polens Grenzen von 1772.

Einer Meldung der P. A. T. aus Amsterdam zufolge, erfährt „Telegraph“ aus Paris, daß die Kommission für polnische Angelegenheiten beschlossen habe, die westlichen Grenzen Polens vom Jahre 1772 wiederherzustellen. Außerdem soll Schlesien Polen zuerkannt werden.

## Die Schifffahrt auf der Donau.

Einem Pariser Funkspruch der P. A. T. zufolge, haben die im Januar und Februar zwischen den Vertretern der britischen Militärgesellschaft an der Donau und den Vertretern Böhmens und Jugoslawiens geführten Unterhandlungen zur vollständigen Einigung in den wichtigsten Punkten geführt. Die tschechoslowakische Republik wird bei der Generaldirektion für Segelschifffahrt auf der Donau die Vertretung und das souveräne Recht über die Donau von Preßburg bis zur Stadt Baja mit dem Recht der Segelschifffahrt auch auf anderen Teilen der Donau erhalten. Dieser Beschluß ist noch nicht endgültig. Er wird bis zum Friedensschluß in Kraft bleiben.

Berlin, 5. März. (P. A. T.) Auf eine Anfrage der deutschen Waffenstillstandskommission in Spa, ob es wahr sei, daß General Liman Sanders vor ein Kriegsgericht gestellt werden soll, antwortete General Mondant, es sei ihm bekannt, daß der General nach Malta überführt worden sei; er kenne diese Angelegenheit nicht näher, glaubt jedoch nicht, daß man den General vor ein Kriegsgericht stellen werde.

Der japanisch-chinesische Kiautschau-Vertrag.

Die chinesisch-japanischen Verträge, das heißt der Pekinger Vertrag vom 25. Februar 1915 und das Abkommen vom 24. Dezember 1918 sind der Friedenskonferenz zur Kenntnis gebracht worden.

Der Pekinger Vertrag enthält die Anerkennung des zwischen Japan und Deutschland hinreichlich Tsintau geschlossenen Abkommens durch China. Sollte China den Bau einer Eisenbahnlinie als Vorbedingung der Linie Lanten (Lun-Kou) — Kiautschau — Tsintau unternehmen und sollte Deutschland auf das Recht verzichten, das Kapital für die Linie Tschu — Tientsin zu stellen, so hat China mit japanischen Kapitalisten zu verhandeln. Wenn beim Kriegsende Japan das Recht haben sollte, frei über die Bucht von Kiautschau zu verfügen, so wird es dieses Gebiet an China zurückgeben unter der Bedingung, daß der Hafen von Kiautschau dem freien Handel ganz geöffnet wird. Eine japanische Kolonie und auf Wunsch der Mächte auch eine internationale Kolonie sollen dort gestattet werden.

Durch das Abkommen vom 24. September 1915 schlägt Japan vor, seine Truppen aus Schantung zurückzuziehen und nur eine Abteilung in Tsinan zurückzulassen, ferner seine Truppen in Tsintau zu konzentrieren. Außer der Regelung der Eigentumsfrage der den Deutschen gehörenden Bahnliniens wird auch die Linie Tsintau — Tsinan chinesisch-japanisches Unternehmen. Die japanischen Kapitalisten sollen auf Grund des zwischen China und Japan getroffenen Abkommens zu einer Anleihe für den Bau der Linie Tsinan — Smunti und Kaoomi — Smuchen sowie zum Bau von drei Linien in der Mandchurie herangezogen werden.

## Die Beute der Griechen.

Thon, 4. März. (P. A. T.)

Ämtlich wird aus Athen gemeldet, daß die griechische Armee in den Kämpfen in Mazedonien im ganzen 7500 Mann gefangen genommen hat, darunter 526 bulgarische und 25 deutsche Offiziere. Sie hat 61 schwere, 269 Feldgeschütze, 149 Mörser, 196 Minenwerfer und 1000 Maschinengewehre, außerdem eine große Menge Munition und Kriegsmaterial erbeutet.

## Um Polens Grenzen.

Der Posener Bericht vom 4. März.

Nordgruppe: Tarkowo in Kujawien und Trzody bei Gądzieszewo beschoss deutsche Artillerie. Kowalewsko bewarfe der Feind mit Minen. Im Abschnitt Kętnia und Budzno starke deutsches Feuer aus Maschinengewehren. Bei Radomsk wurde eine feindliche Patrouille abgewiesen.

Westgruppe: Die deutsche Artillerie beschoss unsere Stellungen nördlich von Pierzyn. 2 deutsche Angriffe auf Komorowo, Olszany und Węgiersko wurden abgewiesen. Ostlich von Birnbaum (Międzyzdroje) und zwar von Lewicze her starke Feuer feindlicher Maschinengewehre. Zwischen Bentschen (Bączyszyn) und der Warthe lebhafte Tätigkeit der deutschen Flieger. Aus einem mit polnischen Abzeichen gekennzeichneten Flugzeug wurde aus geringer Höhe auf unsere Posten geschossen, wobei 2 Soldaten verwundet wurden. Andere Flugzeuge beschossen Mannschaften auf der Straße Batumi — Sierakow. Im Abschnitt Leszczyny wurden hartnäckig vordringende deutsche Patrouillen bei Jeziory, Kęty und Mętlow abgewiesen.

Südgruppe: Bei Sernowa, Ostrzeszow und Kempen ist es ruhig. Ostlich von Jutrosin griff der Feind mit einer bedeutenden Abteilung Baborowo und Nadstawni an. Er wurde vollkommen abgewiesen. Gunowice beschoss der Feind aus Maschinengewehren.

Der Chef des Stabes.

## Verhandlungen in Kreuz.

Posen, 5. März. (P. A. T.)

Am heutigen Tage begab sich eine interalliierte Kommission, an deren Spitze Botschafter Nowlen steht, in Begleitung des Vertreters der Warschauer Regierung Graf Zygmunt Wielopolski nach Kreuz, um mit den Delegierten der deutschen Regierung, Baron Reichenberg und dem früheren Minister Drews zusammenzutreffen. Gegenstand der Verhandlungen soll die sofortige Durchführung der Bedingungen des Waffenstillstandes und die Sicherung der Durchreise für die Armee Haller auf der Linie Danzig — Thorn sein. Die Rückkehr der Mission wird heute erwartet. In den allernächsten Tagen werden die Verhandlungen fortgesetzt werden.

Posen, 5. März. (P. A. T.) General Bartelemy reist heute abend nach Paris, um den Friedenskongress das gesammelte Material vorzulegen.

Lissa, 5. März. (P. A. T.) Auf das Telegramm der deutschen Kommission der westlichen Kreise der Provinz Posen, in dem gegen den Anschluß dieser Kreise an Polen protestiert wird, hat der deutsche Minister des Auswärtigen geantwortet, daß es sich hier lediglich um die Festsetzung der Demarkationslinie und die übrigen Fragen von der Friedenskonferenz geregelt werden. Die deutsche Regierung wird alles, was in ihrer Macht steht, tun, um im Posenschen das Deutschtum für den Staat zu erhalten.

## Kommunikationen.

Warschau, 4. März. (P. A. T.)

In der am 1. d. M. stattgefundenen Sitzung der Verkehrscommission unter dem Vorsitz des Abgeordneten Raich und in Gegenwart des Verkehrsministers Eberhardt, wurden die Ausführungen des Verkehrsministers über die bisherige Tätigkeit angehört.

Die Handelskommission trat unter dem Vorsitz des Abgeordneten Brun heute zu einer Sitzung zusammen. Die Kommission hat beschlossen, vor allem die Dekrete, über die einige Zweifel bestanden, anzunehmen, um für den Landtag Beratungsmaterial zu schaffen.

Die Kommission für Arbeitersfürsorge trat heute unter dem Vorsitz des Abgeordneten Biemienki in Gegenwart des Ministers Szworowski und Herrn Wilman als Delegierten des Ministeriums für Arbeit und Fürsorge in einer Sitzung zusammen. In derselben wurde die Angelegenheit der Unterstützungen besprochen. Die nächste Sitzung findet am 7. d. M. statt.

## Die bolschewistische Bewegung in Deutschland.

Keine Räterepublik in Bayern.

Dem „Berl. Tagbl.“ wird unter dem 28. Februar aus München gemeldet:

Die politische Lage hat heute nachmittag wiederum eine schwere Erstürmung erlitten. In der heutigen Nachmittagsitzung des Rätekonvents kam es zu einem bedeutenden Zwischenfall. Die Kommunisten Dr. Levien, Mühsam und Kronauer wurden mittwoch in der Sitzung von einem Trupp eindringender Soldaten verhaftet und abgeführt. Der aufregende Vorfall spielte sich folgendermaßen ab:

Man war kurz vor der Einigung der Mehrheitssozialisten und der Unabhängigen angelangt, als etwa 10 bis 12 Soldaten mit vorgehaltener Pistole in den Saal eindrangen. Hände hoch! riefen sie in den Saal. Sekundenlang herrschte atemlose Stille. Die Pistolen der Soldaten richteten sich auf die Tribünen. Es wurde sofort die Räumung der Tribünen befohlen; die Presseribüle durfte besetzt bleiben. Ein Soldat sprang unterdessen auf die Präsidentenestrade und rief in den Saal: „Wir können uns nicht länger mehr von Lumpen von der Straße terrorisieren lassen!“ Andere Soldaten suchten Dr. Levien zu packen, der aber sprang über den Ministertisch in den Saal und suchte zu entkommen. Die Soldaten fingen ihn aber ein und führten ihn ab. Andere griffen Mühsam, Kronauer und weitere Mitglieder des revolutionären Arbeiterrates. Ein wilder, ohrenbetäubender Lärm erhob sich unter den Delegierten. Der Präsident Nielisch versuchte sich vergeblich verständlich zu machen. Er befeuerte auf Ehrenwort, daß die Leitung des Kongresses nicht das mindeste mit diesem Zwischenfall zu tun habe. Der Lärm tobte weiter. Der Präsident stellte weiter fest, daß vom Führer der Truppen erklärt worden sei, der Stadtkommandant Dürr, der provisorische Kriegsminister Scheid, der Polizeipräsident Steiner, die alle zu den Mehrheitssozialisten gehören, die gesamte Garnison und die Gewerkschaften stünden hinter diesen Vorgängen; sie ließen sich auf keinen Fall mehr von ein paar Leuten terrorisieren.

Später wurde bekannt, daß es Vermittlungen sei, die Soldaten zu veranlassen, daß sie die Verhafteten freilassen. Dr. Levien erschien auch bald wieder im Saal; er trug leichte Verletzungen im Gesicht. Zur Klärung der Zusammenhänge wurde eine parlamentarische Untersuchungskommission eingesetzt. Die Sitzung wurde deshalb auf eine Stunde unterbrochen.

Unterdessen war draußen der Landtag abgesperrt worden. Verhaftete Truppen waren angegriffen. Wilde Erregung ging durch das Landtagsviertel. Es hieß, der ganze Kongress werde verhaftet werden. Von den Mehrheitssozialisten seien von auswärtigen Truppen herbeigerufen worden, so von Nürnberg, wo das gesamte Armeekorps sich gegen die Räterepublik gewandt hätte, von Ingolstadt und Olching.

Die Kommunistenpartei, die zuerst im Verdacht stand, die ganze Sache kurz vor der Einigung zwischen Mehrheit und Unabhängigen arrangiert zu haben, läßt erklären, sie habe nichts mit der Sache zu tun. Es sei zuvor lästig festgestellt worden, daß ein Haftbefehl, handschriftlich vom Stadtkommandanten unterzeichnet, gegen Levien, Mühsam, Kronauer, Hagemeyer, Landauer, Jung und Wadler erlassen worden sei.

Bei Wiederaufnahme der Sitzung spricht Präsident Nielisch seine Empörung und sein Bedauern über die Vorgänge aus. Ein Antrag Mühsam und Genossen auf sofortige Ausrufung der Räterepublik wird in namentlicher Abstimmung mit 234 gegen 70 Stimmen abgelehnt. Der Antrag auf Schaffung des Provisoriums wird mit allen gegen 13 Stimmen angenommen. Damit ist die Ausrufung der Räterepublik gefallen.

Vor dem Landtag finden Massenansammlungen statt. Die Soldaten erklären, daß sie sich hinter jede rein sozialistische Republik stellen und den Kongress wie das Proletariat, gleichviel welcher Richtung, schützen werden.

Die Sitzung wird in später Abendstunde verlegt. Was sich aus der geschaffenen Lage trotz des Sieges der Mehrheit ergeben wird, ist noch nicht abzusehen.

## Arbeitslosendemonstration in Dresden.

Eine große Menge von Arbeitslosen drang in die Räume des Zentralarbeitsnachweises ein und verlangte eine Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung auf 10 Mark. Dann zogen die Arbeitslosen, um ihrer Forderung allen Nachdruck zu geben, nach dem Rathaus. Stadtrat Richter, der Dezerent für die Arbeitslosenfürsorge, der gerade das Rathaus verlassen wollte, erklärte den Demonstranten von den Stufen des Rathauses aus, daß ihre Forderungen nicht bewilligt werden könnten. Darauf erhob sich großer Zammt. Es wurden erregte Reden gehalten, in denen zum Generalstreik aufgefordert wurde. Gleichzeitig drangen einige Arbeitslose auf den Stadtrat ein, griffen ihn tödlich an und zwangen ihn gewaltsam, sich an die Spalte des Zuges zu stellen und mit nach dem Elektrizitätsamt zu marschieren. Dort kündigten die Arbeitslosen mit den Elektrizitätsarbeitern Verhandlungen an, um sie zu einem Sympathiestreik aufzufordern. Die Elektrizitätsarbeiter waren erst nicht abgeneigt, diesen Wunschen nachzukommen; aber es fanden mit der Werkleitung erneute Verhandlungen statt, die schließlich zu einer Einigung führten. Der Plan der Arbeitslosen, das Elektrizitätswerk stillzulegen, war somit mißlungen.

## Generalstreik in Groß-Berlin.

Berlin, 5. März. (P. A. T.)

Hier ist sowohl im Innern der Stadt, als auch in den Vororten der Generalstreik ausgebrochen. In Spandau, Teltow und Niederbarnim ist der Belagerungszustand erklärt worden. Moskau hat folgende Bekanntmachung veröffentlicht:

Die Zivil- und Gemeindebehörden werden weiter in Tätigkeit bleiben; sie müssen sich jedoch meinen Anordnungen fügen. Versammlungen unter freiem Himmel sind verboten und zur Abhaltung von Versammlungen in geschlossenen Räumen ist vorher meine Einwilligung einzuholen. Demonstrationen und Versammlungen auf den Straßen und Plätzen sind verboten. Der Verkehr auf den Straßen und Plätzen muß im Interesse der Öffentlichkeit möglichst eingeschränkt werden. Die Herausgabe von Zeitungen ist von meiner Entscheidung abhängig. Bei Versuchung des Widerstandes gegen diese Verordnungen wird von der Waffe Gebrauch gemacht werden. Die Schuldigen werden nach dem Gesetz des Belagerungszustandes bestraft.

Eine weitere Meldung aus Berlin besagt: Der Verkehr ist vollständig unterbrochen. Es verkehrt weder die Bahn noch die Untergrundbahn, weder Omnibusse noch Straßenbahn. Die Bahn- und Postbeamten haben sich dem Streik nicht angeschlossen.

## Spartacistenputsch in Thorn.

Spartacists veranstalteten wegen der Abschaffung des Soldatenrates und der knappen Lebensmittelzuteilung Demonstrationszüge durch die Stadt, in deren Verlauf sie das Militärarresthaus in der Jakobstraße stürmten, um Militärgefangene zu befreien. Die republikanische Garnisonstruppe war machtlos. Erst nach Eingreifen des Thorner Grenzschutzes und nach einem starken, scharfen Feuergefecht gelang es, die Auführer zurückzutreiben, ohne daß sie die Gefangenen befreien konnten. Die Neustadt und besonders die Jakobstraße wurde vom Grenzschutz stark besetzt. Auf den Straßen wurden Maschinengewehre aufgestellt.

Bei dem Feuergefecht hat es Tote und Verwundete gegeben, auch wurde Häuserkrieg den angetrichtet. Einige republikanische Soldaten

und Bürger der Stadt wurden von den Spartacists schwer mishandelt. Der Belagerungszustand wurde erneut über Thorn verhängt. Die Polizeistunde ist auf neun Uhr festgesetzt worden. Die Spartacists wurden von einem entlassenen Matrosen angeführt.

## Lofales.

Lodz, den 6. März.

Die Ausweisung der Ausländer aus Warschau hat auch die in unserer Stadt wohnhaften ausländischen Staatsangehörigen beunruhigt. Wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist eine Beunruhigung für Lodzer Einwohner ausländischer Staatsangehörigkeit jedoch durchaus nicht am Platze. In Warschau herrscht seit zwei Monaten der Ausnahmezustand und auf Grund desselben ist die von uns gestern veröffentlichte Verfügung überhaupt erfolgt. Sie richtet sich wohl in der Hauptsache gegen jene zweifelhaften fremden Elemente, die sich in der letzten Zeit in der Landeshauptstadt niedergelassen haben. Den bereits vor Ausbruch des Krieges in Warschau ansässigen fremden Staatsangehörigen wird die Erlaubnis zum weiteren Aufenthalt ohne Zweifel anstandslos erteilt werden. Wie aus der Verfügung hervorgeht, handelt es sich auch nur um die Ausweisung der betreffenden fremden Elemente aus Warschau, nicht aber aus Polen.

Sie amerikanischen Lebensmittel. Der polnische Import hängt vollkommen von Amerika ab. Bisher erhielten wir 800 Waggons amerikanisches Mehl und 516 Waggons Lebensmittel als Geschenk in Amerika lebender Polen. Die polnischen Ostetappen brauchen monatlich 1000 Waggons Lebensmittel. — Die auch von uns niedergegebene Nachricht, daß 250 Brennereien in Betrieb gezeigt werden seien, ist falsch, denn es sind das nur einige 20.

Amerikanisches Fett. Die Verzögerung in den Eingang von amerikanischem Fett erklärt die Verpflegungsdeputation damit, daß sie den Preis desselben, und zwar 12 Mark für das Kilo franco Warschau, für zu hoch ansieht. Die Deputation bemüht sich, eine Herabsetzung des Preises zu erreichen. Werden diese Bemühungen erfolgreich sein, so ist Bürgermeister Kernbaum zum Anfang von einstweilen 4 Waggons Speck und Schmalz bevoeligmächtigt. Die Deputation will nicht mehr als 6 Mark für das Pfund bezahlen.

Heringe. Demnächst sollen in Polen 1000 Waggons Heringe eintreffen.

Petroleum für Handwerker. Die Verpflegungsdeputation der Stadt hat beschlossen, an die kleinen Ladenhaber und Handwerker für die Zeit von zwei Wochen je 4 Pfund Petroleum zu verabfolgen.

Die neue Stadtverordnetenversammlung. Wie wir erfahren, werden von den polnischen sozialistischen Stadtverordneten zwei Anwärter für den Präsidentenposten von Lodz und zwar die Herren Klemiszewski und Rzewski vorgeschoben. Diese Gruppe will auch zwei Mitglieder als Schöffen in den Magistrat entsenden.

Der Nationale Arbeiterverband (N. Z. R.), der in der Stadtverordnetenversammlung 16 Mitglieder zählt, will sich einen Vizepräsidentenposten sichern, für den sie Herrn Ing. Woyewodzki vorschlagen; das andere Vizepräsidentenamt soll von den jüdischen Bürgern übernommen werden.

So sehr er aber den Freunden das Glück gönnste;

für ihn bedeutete es nur noch größere Vereinsamung.

Sie schrieben ihm. Forstner bat in seiner alten geraden Herzlichkeit dringendst, sich nur ja wegen „des dummen Geldes, seine grauen Haare machen zu lassen.“ Beate fand zarte Worte tröstenden Mitleids für sein Gepläch, aber — auf sich allein gestellt blieb er doch.

Einmal hatte er flüchtig Trapp gesprochen, der sich „auf die Autos geworfen hatte“ — wie er sagte — und vor Vielgeschäftigkeit die Worte nur herausprudelte.

„Du bist in Grund genommen ein beneidenswerter Kerl!“ rief er. „Hast deine sichere Stelle! Das ist was wert. Denn, geschehen kann dir nichts! — Aber unsereins! . . . Der vor der Hand in den Mund lebt . . . In dieser Lage mächt' ich dich sehen! —“

Und mit einemmal war es Weilguni, als stünde er in einer fremden Welt, und alle die Menschen, die an ihm vorüberhasteten, schienen ihm mit merkwürdigen Blicken zu betrachten, in denen zu lesen war: was willst denn du Träumer in unserer Mitte? Hier heißt es die Hände regen, einer dem andern den Erfolg abholen, immer auf der Jagd nach Neuem liegen, wettkämpfen ums Glück! Aber nicht versuchen sein wie in den Tagen von damals, da die Menschen noch Zeit zum Leben hatten.

In dieser Stimmung saßte er den Entschluß um seine Versezung einzutreten. Daz sich ein Beamter von der Hauptstadt fort in die Provinz sejnt, kommt selten genug vor. Weilguni Wunsch stand willkommene Förderung, und alsdald hatte er seine Bestimmung nach Salzburg in Händen. Dort konnte er billiger leben, denn er hatte auf sein Gehalt einen größeren Vorschuss genommen, um Forstner doch einen Teil des Gelbes zurückzugeben zu können.

gerlichen Stadtverordneten für den bisherigen zweiten Bürgermeister M. Kernbaum freigelassen werden. Die Polnische Sozialistische Partei dürfte, wie wir hören, seine Kandidatur unterstützen, da er als Fachmann und Finanzier der Stadtverordnetenversammlung auch fernerhin nützlich sein kann.

Ein englischer Arbeitersührer in Lodz. In dieser Woche kommt, wie Abg. Biemieniec dem „Lodzer Echo“ mitteilt, eine Ententemission nach Lodz, bei der sich ein Vertreter der englischen Arbeiterorganisationen „Labour-parthy“ befindet. Dieser wünscht sich mit den Verhältnissen bekannt zu machen, die in dem größten polnischen Industriezentrum herrschen. Der Vertreter der englischen Arbeiter wird mit den Vertretern der Lodzer Gewerkschaften und Delegierten des Arbeiters Beratungen abhalten.

Gestern abend traf das Mitglied der englischen Wirtschaftskommission für Polen W. R. A. Ford in Begleitung eines polnischen Ministerialdelegierten in Lodz ein. Heute wird die Ankunft der gesamten englischen Wirtschaftskommission, die aus 6 Mitgliedern besteht, erwartet.

Die musikalischen Unterhaltungsabende des Deutschen Museums, die für Sonnabend, den 8. und Sonntag, den 9. März, angekündigt waren, finden an diesen Tagen nicht statt. Es wird zur gegebenen Zeit erneut zu ihnen eingeladen werden. Die Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit.

Der Lodzer Deutsche Schul- und Bildungs-Verein veranstaltete am Fastnachtsdienstag im Saale der „Amerikanischen Bar“ einen musikalisch-vokalischen Unterhaltungsabend, zu dem sich ein ungewöhnlich zahlreiches Publikum einfand. Die Veranstaltung dieses allzeit beliebten und seiner kulturellen Wohlfeilheit auf dem Boden des Fortschrittsstehenden Vereins gehörten bekanntlich zu den beliebtesten ihrer Art. Kein Wunder war es daher, daß auch die diesmalige Festlichkeit auf Mitglieder und Freunde des Vereins starke Anziehungskraft ausübte. Das Streichorchester des Vereins unter der Leitung des Herrn Alexander Turner leitete mit Ed. Griegs „Elegischen Melodien“ den Abend ein. Die hohe künstlerische Eigenart des verdienstvollen Dirigenten kann als Maßstab für die Leistungen des gut eingeführten Orchesters gelten. Auch R. Eisnerbergs „Schelm Amor“ und „Noch einen Walzer“, ferner F. Löwels „Die Blumenfee“ und Fr. v. Blon „Blumenflüster“ verritten, daß das Orchester den Intentionen seines Dirigenten zu folgen versteht. Der warme Beifall der Zuhörerschaft war vollkommen gerechtfertigt. Nicht minder gefallen haben die Darbietungen des gemischten Chors „Der lezte Gruß“ und „Unter der Dorflinde“. Hell und klar schallte der Gesang durch den Saal und reicher Beifall lohnte den Chor. Herr N. Bräutigam (Bariton) wartete mit zwei Gesangsvorträgen auf: Verdis Szene und Arié aus der Oper „Troubadour“ und Valentins Gebet aus Gounods „Faust“. Die sympathische Vortragsart des Sängers verdient uneingeschränkte Anerkennung. Die Vortragsfolge schloß Herr Professor A. Brandt. Sein Violinopart (Wienawits Faust-phantasie) mit der diskreten Klavierbegleitung des Herrn Turner verlieh der Veranstaltung ein vornehmes künstlerisches Gepräge. Tiefender Beifall bewegte den Künstler, der mit seiner bewundernswerten Technik brillierte, zu einer Zugabe.

Nach Erledigung des Programms widmete man sich dem Tanz. An tanzlustigen Damen und Herren mangelte es ja nicht — die sonnige Jugend, die so zahlreich vertreten war, wollte ja im Balzertal den grauen Aschermittwoch begrüßen. Das unvermeidliche Gedränge vermochte die fröhliche Tanzlust nicht einzudämmen, denn nun hatte er so reizliche Abzüge, daß das lezte Fünfchen seiner Kapellmeisterhoffnung für immer verglühte.

Ehe er abreiste ging er zu Illisch, den er auch nur mehr selten gesehen hatte, da er selbst vaterlich teilnehmenden Fragen auswid.

„Seien Sie froh, daß Sie aus diesem Narrenum, die sich Großstadt nennt, hinauskommen“, sagte Illisch in deutlicher Verständigung. „Mit der echten Begeisterung ist nicht mehr viel los. Die Köpfe werden durch die moderne Musik verwirrt. Vielleicht hat man sich in der Provinz noch ein reineres Ge- hör erhalten! —“

Dann tat Weilguni einen Abschiedsgang durch die Stadt.

Nie ist der von der Baurat noch verschont gebliebene alte Teil Wiens verträumter als an einem Sonntag Nachmittag, wenn alles den wunderbaren Reiz der Umgebung aufweckt.

Da ist es, als huschten durch die stillen, fühlenden Straßen, in denen der Trütt widerhallt, Geister der Vergangenheit, da mehrt es aus den alten Winkel der Kirchen wie das geheimnisvolle Geisterläng gewesener Menschen. Und Glockenlang, den man sonst im Geläut der geschäftigen Menge überhört, dröhnt langanhaltend an die zurückgewandte Seele. Wie ein Mahnmus, daß es auch hier ein tieferes Leben gibt, das sich sonst nur scheu versteckt, weil es im hastenden Trubel des Geschäfts und dem rasenden Tagen nach Gelb keinen Platz mehr hat.

Und er schritt auch unter den schönen Baumgruppen des Rathausparks und versant in das Anschauen der herrlichen, in schlanken Säulen und anmutigen Spiegeln emporstrebenden Gotik des Brachthaus, dieses steingewordenen Gedichts, das in kommende Generationen den Ruhm seines Schöpfers trug.

es galt ja, Abschied zu nehmen vom Fasching, der ungeachtet der unerquicklichen Beiteignisse in so manches Gemüth Frohsinn und Heiterkeit hineinbrachte. Eine Juryste erhöhte die Stimmung unter den Anwesenden, von denen die meisten erst am hellen Morgen den Heimweg antraten.

Zur Rekrutierung. Gestern nachmittag fand in Gegenwart des Kriegsministers eine Sitzung der Militärmmission des Landtages statt. Es wurde die allgemeine Militäraushebung besprochen und die Notwendigkeit, sechs Jahrgänge einzuberufen, erkannt.

Da die erste polnische Rekrutierung ein allgemeines Interesse hervorgerufen hat, gab Oberleutnant Wyrostek Pressesvertretern folgende Informationen: „Um Zweifel über die Einziehung von einzigen Söhnen in das polnische Heer zu beseitigen, haben wir uns in dieser Angelegenheit nach den Gesetzen der Weststaaten gerichtet. Wenn es sich jedoch erweisen sollte, daß der eingezogene seine Familie unterhält, so wird dieser sich vor einer Kommission stellen und berichten müssen, ob der gesundheitliche Zustand seines Vaters dessen Erwerbsmöglichkeit ausschließt.“

Gegen den Schmutz. Der Schmutz wird immer furchtlicher in Lodz. Man kann den Sumpf schon fast nicht mehr durchwaten. Da kommt dann ein Befehl des Lodzer Polizeichefs gerade recht, der die Polizeiorgane beauftragt, darüber zu wachen, daß die Verordnung des Polizeipräsidiums vom 10. Januar d. J. genau erfüllt wird, die die Sauberhaltung der Straßen, Rinnsteine, Abflüsse, Höfe und biologischen Anlagen fordert. Hausbesitzer, die sich der Erfüllung dieser Verordnung entziehen, werden mit 25 Pf. bestraft werden. Außerdem plant Herr Polizeichef Brozek, eine Zwangsreinigung der Straßen, Höfe und Häuser auf Kosten der Hausbesitzer. Hierzu werden besondere Reinigungskolonnen gebildet werden, die aus arbeitslosen ehemaligen Kriegsgefangenen bestehen sollen.

Schutz der Erfindungen und Warenmuster. Das Patentamt, das sich bisher beim Ministerium für Industrie und Handel Warschau (Basnstr. 1) befand, ist gegenwärtig nach der Krupelosstrasse 23 verlegt worden. Die Behörde empfängt Eingaben um Erteilung von Patenten auf Erfindungen und Registrierung von Marken- und Warenzeichen täglich von 9 bis 3 Uhr. Diesbezügliche Dokumente, die auf Stund der bisher in Polen gültigen Gesetze erteilt waren, behalten ihre Kraft gegenüber dritten Personen nur bis zum 7. August 1919, wenn die Besitzer sie bei der Patentbehörde nicht neu anmelden und die Beweise und Quittungen über die bezahlten Sporteln vorweisen.

Ausländische Versicherungsgesellschaften. Das Finanzministerium hat zeitweilige Vorschriften für ausländische Versicherungsgesellschaften erlassen, die ihre Tätigkeit innerhalb der Grenzen des polnischen Staates ausüben. Hierach muß jede ausländische Gesellschaft einen Vertreter besitzen, der polnischen Bürger und für alle Operatoren verantwortlich ist. Außerdem muß die Gesellschaft in der polnischen Landesdarlehenfasse zur Sicherstellung der Operationen eine Geldsumme hinterlegen, die von den Behörden nach Einsichtnahme in die Operationen der Gesellschaft festgesetzt wird. Die Buchführung muß in einer Weise geführt werden, die jederzeit eine Kontrolle ermöglicht.

Das Gepäck der Reisenden. Die Bahn-direktion teilte dem Bahnhofspersonal mit, daß für Gepäck im Gewicht von über 50 Kilogramm (in einem Stück), das auf eine oder einige Fahrten aufgegeben wird, die Kassen 2 Mark für jede angebrachte 25 Kilogramm erheben sollen. Das Gepäck darf nur Sachen enthalten, die dem Reisenden unterwegs notwendig sind.

Nun hatte er so reizliche Abzüge, daß das lezte Fünfchen seiner Kapellmeisterhoffnung für immer verglühte.

Ehe er abreiste ging er zu Illisch, den er auch nur mehr selten gesehen hatte, da er selbst vaterlich teilnehmenden Fragen auswid.

„Seien Sie froh, daß Sie aus diesem Narrenum, die sich Großstadt nennt, hinauskommen“, sagte Illisch in deutlicher Verständigung. „Mit der echten Begeisterung ist nicht mehr viel los. Die Köpfe werden durch die moderne Musik verwirrt. Vielleicht hat man sich in der Provinz noch ein reineres Ge- hör erhalten! —“

Dann tat Weilguni einen Abschiedsgang durch die Stadt.

Nie ist der von der Baurat noch verschont gebliebene alte Teil Wiens verträumter als an einem Sonntag Nachmittag, wenn alles den wunderbaren Reiz der Umgebung aufweckt.

Da ist es, als huschten durch die stillen, fühlenden Straßen, in denen der Trütt widerhallt, Geister der Vergangenheit, da mehrt es aus den alten Winkel der Kirchen wie das geheimnisvolle Geisterläng gewesener Menschen. Und Glockenlang, den man sonst im Geläut der geschäftigen Menge überhört, dröhnt langanhaltend an die zurückgewandte Seele. Wie ein Mahnmus, daß es auch hier ein tieferes Leben gibt, das sich sonst nur scheu versteckt, weil es im hastenden Trubel des Geschäfts und dem rasenden Tagen nach Gelb keinen Platz mehr hat.

Und er schritt auch unter den schönen Baumgruppen des Rathausparks und versant in das Anschauen der herrlichen, in schlanken Säulen und anmutigen Spiegeln emporstrebenden Gotik des Brachthaus, dieses steingewordenen Gedichts, das in kommende Generationen den Ruhm seines Schöpfers trug.



Kielce. Ein blutiger Vorfall. Unter dieser Spitzmarke schreibt die „Gazeta Kielecka“: Am 25. Februar versuchten die Bauern des Dorfes Wiezownica Wiela, Gemeinde Ostol, Kreis Sandomierz, die im Dorfe stationierten Gendarmen zu entwaffnen. Die Gendarmen gaben einige Schüsse ab: vier Bauern blieben tot am Platze, vier wurden verwundet, 15 Personen wurden verhaftet.

Krakau. Kirchendiebstahl. Der „Gonie“ meldet, daß in einer der letzten Nächte unbefestigte Türen in die Sakristei der Pfarrkirche in Niepolomice eingebrochen sind und dort viele wertvolle Gegenstände gestohlen haben.

## Letzte Nachrichten.

England braucht eine starke Armee.

London, 5. März. (P. A. T.) Im Unterhause sagte Churchill bei Einbringung des Budgets u. a.: Einem großen Teile Europas drohe Anarchie. Die Liquidation des Krieges erfordere ungeheure Kosten. Churchill bestätigte, daß man Deutschland die Forderung stellen würde, alles, was im Bereich der Möglichkeit liege, zu bezahlen. England würde in Zukunft eine starke Armee brauchen, um die Früchte des Sieges ernten zu können. Er weiß ferner darauf hin, wie wichtig es sei, Deutschland vor dem Sturm zu bewahren. Es müsse gehandelt werden, damit den Deutschen, nach der Annahme der Bedingungen, Lebensmittel und Rohstoffe geliefert werden.

Die Pariser Verhandlungen.

Krakau, 5. März. (P. A. T.) Ein Funkgespräch aus Paris besagt: Am Montag um 10½ Uhr vormittags fand eine Sitzung der polnischen Kommission statt, während um 3 Uhr nachmittags die Vertreter der kleinen Mächte unter dem Vorsitz von Jules Cambon zu einer Beratung zusammenkamen, um Delegierte in die Finanz- und Wirtschaftskommission zu wählen. Um 4 Uhr versammelte sich die polnische Kommission wieder und erörterte die Frage der polnisch-deutschen Grenzen.

Paris, 5. März. (P. A. T.) Der Rat der Zehn will die Frage der deutsch-französischen Grenze nicht vor der Rückkehr Wilsons entscheiden.

Paris, 5. März. (P. A. T.) Marian Senda, Mitglied des polnischen Nationalkomitees in Paris, erklärte Journalisten, er habe das volle Vertrauen, daß die Beschlüsse der Pariser Konferenz sich mit den Wünschen Polens decken werden. Es handele sich vornehmlich um die polnisch-deutsche Grenzen und um das Schicksal Danzigs. Die Rückgabe eines Teils an Polen würde den Verbündeten die Möglichkeit geben, sich mit Polen unmittelbar zu verständigen und dem Lande Lebensmittel sowie Munition zuzuführen. „Liberté“

schreibt, in polnischen Kreisen herrsche die Überzeugung vor, daß die Wünsche des neuen Polens erfüllt werden würden.

London, 5. März. (P. A. T.) Lloyd George sagte in einer Rede, die Aussichten der kleinen Staaten seien glänzend. Er sprach den Wunsch aus, daß diese Staaten, die, wie die Tschecho-Slowaken soviel Beweise ihrer Energie gezeigt haben, nicht in den Fehler verfallen möchten, den die Großstaaten begangen haben, indem sie Territorien verlangen, die von anderen Völkern bewohnt sind.

Bolschewismus im tschechischen Heere.

Krakau, 5. März. (P. A. T.) Die Verwaltungskommission meldet: Unter den in Schlesien garnisonierenden tschechischen Legionären aus Frankreich und Italien sowie den einheimischen Formationen herrschen zwei Strömungen. Ein Teil der Truppen will auf eigene Faust gegen Teschen und Freistadt vorrücken, der andere Teil will den französischen Einfluß bekämpfen, da Frankreich den polnischen Ansprüchen gegenüber Schwäche gezeigt habe. Beide Parteien wollen indessen die Offiziere entfernen und Soldatenträge einführen, sowie die Wahl von Offizieren vornehmen. Gleich nach dem Waffenstillstand haben einzelne tschechische Truppenteile die Selbstverwaltung unter dem Kommando von Unteroffizieren eingeführt. Für den 3. März hatten die Imperialisten eine Reihe von Meetings einberufen, in denen gegen die Räumung von Teschen protestiert werden sollte. Die Versammlung im polnischen Ostrau fand unter der Leitung statt: Teschen war unser und muß unser bleiben. Der Verlauf der Versammlungen war äußerst stürmisch. Es wurde mit der Revolution gedroht, falls die Prager Regierung ganz Teschen nicht erhalten sollte. Alle Schuld wurde auf Masaryk abgewälzt. Die tschechischen Chauvinisten beriefen eine Versammlung ein, in der gegen den Pariser Beschuß und die Anordnungen der Entente Stellung genommen wurde. Es wurde gerufen: „Fort mit der Regierung, fort mit Masaryk, der Entente und Polen. Man muß das polnische Haus stürmen und alle Polen verhaften.“ Man sagt, daß nach Schluss der Versammlung die Bilder des Wilsons und Masaryks verbrannt wurden.

Bolschewistischer Heeresbericht.

Moskau, 4. März. (P. A. T. Funkgespräch). Bericht der Roten Garde. Nordfront: In Richtung Archangelsk wurden durch Feuer aus einem Panzerzug einige Gebäude zerstört. Westfront: Im Rayon Narwa griff der Feind 20 Kilometer südlich von Narwa an, er wurde jedoch durch das Feuer der estnischen Roten Garde abgewiesen. Im Rayon Pskow dauern die

Kämpfe nördlich und südlich der Eisenbahnlinie an, wobei unsere Abteilungen das Dorf Pannykowice, 16 Kilometer südlich von Peczera, einnahmen. Im Rayon Wolmar erbeutete die lettische Rote Garde einen feindlichen Panzerzug. In Richtung Kobryn schlagen sich rote litauische Abteilungen bei Słonim. Im Rayon Sarny kämpft weißrussische Rote Garde südlich von Sarny.

Südfront: Im Donaurayon besetzten wir Berkinoje, nördlich der Station Pierwownoje, in Richtung Millerovo schoben sich unsere Abteilungen von 10 bis 15 Kilometer vor.

Narwa wird von Bolschewisten beschossen.

Helsingfors, 4. März. (P. A. T.) Havas-Depeche. In den letzten Tagen bewarfen die Bolschewisten Narwa mit 5000 Geschossen, wobei sie 175 Häuser zerstört. Es sind 124 Personen umgekommen.

Ablehr vom Bolschewismus.

Helsingfors, 5. März. (P. A. T.) Tschi- tscherin hat eine Note an die Koalition gerichtet, in der er erklärt, daß die Sowjetregierung bereit sei zur Ausrottung von Wäldern und Verbesserung der Lage der Landwirtschaft. Die wirtschaftliche Lage Russlands ist furchtbar. In Petersburg ist die Zahl der Bolschewiki von 50000 auf 7000 gesunken. Unter diesen 7000 Bolschewisten befindet sich eine große Anzahl Beamten, die sich nur ihres Lebensunterhaltes wegen zum Bolschewismus befehlen.

Die amerikanische Siegesanleihe.

Washington, 4. März. (P. A. T.) Der Senat hat den Entwurf einer Siegesanleihe in Höhe von 7 Milliarden Dollars angenommen. Die Vorlage gelangte um 6.15 Uhr früh nach einer Sitzung zur Annahme, die infolge der Obstruktion der Republikaner ohne Unterbrechung von Sonnabend 10 Uhr früh gebauert hatte.

## Neue Unruhen in Berlin.

Berlin, 5. März. (P. A. T.)

Hier ist es zu Zusammenstößen mit der Polizei gekommen. Demonstranten haben in der Schönhauserstraße Polizisten entwaffnet und sind darauf in verschiedene Polizeizämler eingedrungen, wo sie die Polizisten entwaffneten und die Telephonräte durchschütteten. Die Ertürmung des Nordbahnhofs vereitelt Militär durch Gewehrfeuer. Am Alexanderplatz begann die Menge die Läden zu plündern. Zur Bekämpfung der Ausschreitungen wird Militär aufgeboten werden. Es ist eine Wiederholung der Januartage zu erwarten.

## Warschauer Börse.

Warschau, 5. März.	5. März	4. März
8% Oblig. der Stadt Warschau 1915/18	—	—
6% Obl. d. St. Warschau 1917 auf M. 100	—	—
5% Obl. der Agrarspark auf M. 100	—	—
4½% Handbriefe der Agurb. A. und B.	176.50—75— 177	176.25—50—75 177.25—50
4% Handbriefe der Agurb. A. und B.	—	—
5% Handb. der St. Warschau auf M. 8000 und 1000	182.50—75— 183.00—50—75	183—152— 181.75
4½% Handb. der St. Warschau auf M. 5000	171.50—172.00— 50—173.00—50	171
Dumarkubel 1600er	123.25—00— 84—83—75— 50—00	128.75—25—00— 84—83—50—25— 50—00
Kronen	50.75—80—85	50.45—50—55— 60—65—70—75— —90—95

## Briefkasten.

H. H. Wenden Sie sich an die Schuldeputation, Sredniastraße 14.

W. St. Jawohl, in Warschau gibt es eine Kadettenanstalt oder Kadettenschule, wie sie offiziell heißt. Nähere Auskunft über die Aufnahmekonditionen erteilt das Kreis-Gründungskommando, Passage Meyer 9.

Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: Hans Krieger, Bob. Druck: „Lodzer Freie Presse“, Petrikauer Straße 26.

## Thalia - Theater

Direction: J. Bilezikian.

Donnerstag, den 6. März 1919: Zum 32. Male!

## „Die Reise um die Erde in 40 Tagen“

Großes Ausstattungstheater in 14 Bildern mit Tanz und Gesang nach Jules Verne, von Walter Wajermann.

Freitag, den 7. März 1919: Zum 33. Male!

## „Die Reise um die Erde in 40 Tagen“

Großes Ausstattungstheater mit Tanz und Gesang in 14 Bildern nach Jules Verne von Walter Wajermann.

Sonnabend, den 8. März 1919: Nachmittags 3 Uhr.

5 Einheitspreise: M. 3, 2, 1.50, 1.00 u. 50 Pg.

## „Die Glücksschwalben“

Operette in einem Vorspiel und 4 Bildern von Kastner und Lorenz, Musik von Paul Linde.

Billardverkauf täglich.

## Grundstück

mit Fabrikgebäude und Wohnhaus in der Stadtmitte an der Haltestelle der Elektrischen geladen zu verkaufen.

Die Adresse ist in der Expedition dieses Blattes zu erläutern.

25-30,000 Mark

gegen 1 Hypothek auf ein unbelautes Immobil zu leihen. Angebote unter „A. K. 30.“

Ein junges gebildetes Fräulein

deutsch und polnisch sprechend, sucht Stellung in besserer Firma am liebsten auf dem Lande als Bonne oder Erzieherin. Geist. Anträge erbeten unter „G. P.“

740

## Alte Münzen

und Münzensammlung für Anfänger. Duga 103, B. 11

Billig zu verkaufen

verschiedene alte Möbel, wie auch Schlosserei-Utensilien.

Hugo Blau, Wulzenstraße 141, von 8—10 Uhr morgens.

Di und

Es woran die S. Absteinschreinerei

reichtliche miniflame und seine Regierungs geschlossenheit

M. 1. ha. Ausfuhr großer Truppen und in falsche leisten, essen.

M. einiger mangelhafter Di unter

Ab Regierungs die Re kümme und seine Regierungs geschlossenheit

Die S. Absteinschreinerei

reichtliche miniflame und seine Regierungs geschlossenheit

Di und

Es woran die S. Absteinschreinerei

reichtliche miniflame und seine Regierungs geschlossenheit

Di und

Es woran die S. Absteinschreinerei

reichtliche miniflame und seine Regierungs geschlossenheit

Di und

Es woran die S. Absteinschreinerei

reichtliche miniflame und seine Regierungs geschlossenheit

Di und

Es woran die S. Absteinschreinerei

reichtliche miniflame und seine Regierungs geschlossenheit

Di und

Es woran die S. Absteinschreinerei

reichtliche miniflame und seine Regierungs geschlossenheit

Di und

Es woran die S. Absteinschreinerei

reichtliche miniflame und seine Regierungs geschlossenheit

Di und

Es woran die S. Absteinschreinerei

reichtliche miniflame und seine Regierungs geschlossenheit

Di und

Es woran die S. Absteinschreinerei

reichtliche miniflame und seine Regierungs geschlossenheit

Di und

Es woran die S. Absteinschreinerei

reichtliche miniflame und seine Regierungs geschlossenheit

Di und

Es woran die S. Absteinschreinerei

reichtliche miniflame und seine Regierungs geschlossenheit

Di und

Es woran die S. Absteinschreinerei

reichtliche miniflame und seine Regierungs geschlossenheit

Di und

Es woran die S. Absteinschreinerei

reichtliche miniflame und seine Regierungs geschlossenheit

Di und

Es woran die S. Absteinschreinerei

reichtliche miniflame und seine Regierungs geschlossenheit

Di und

Es woran die S. Absteinschreinerei